



Forstbaumschulen in der Schere zwischen Pandemie und Dürren

Nach drei Jahren Trockenheit und mindestens zwei Jahren ausgesprochener Dürre hat auch der Wald in vielen Flächen ähnlich große und grundsätzliche Herausforderungen zu verkraften wie derzeit die Gesellschaft. Es ist aber eine zusätzliche Belastung für alle Menschen, die mit oder für den Wald arbeiten.

TEXT: ALAIN PAUL

Eingefahrene Vorgehensweisen, Routinen, althergebrachtes Verhalten und bekannte, aber nicht abgestellte Schwächen müssen infrage gestellt werden, so sind Krisen eben. Wir erinnern an die schwere Zeit der Forstarbeiten im Frühjahr 2020.

Die Richtung stimmt

Nicht infrage gestellt werden muss derzeit das Engagement der Waldbesitzenden, der Politik und der Gesellschaft für den Wald. Vieles ist in diesem Jahr – trotz Corona-Auswirkungen – veranlasst und/oder nachgesteuert worden.

Vieles ist in Arbeit und von Untätigkeit kann keine Rede sein; es sind trotz anderer Herausforderungen einmalig große Summen des Bundes und der Länder für den Waldsektor bereitgestellt worden. Und auch wenn das mit dem „Ankommen der Hilfen auf dem Hektar“ – eine inzwischen gängige Formulierung – schwer anlieft: Es wird langsam! Und aus der Sicht der Forstbaumschulen merkt man eindeutig: Der Wille zum Miteinander, das Erkennen und Verständnis für die Zwänge und Nöte auch der Zulieferer und Partner für den Wald im Umbau ist gestiegen und hat sich gebessert.

Leider sind manche Förderrichtlinien für waldbauliche Hilfen nach Dürreschäden so kompliziert, dass sie eher vergärend wirken. Dabei brauchen Waldbesitzende die bereitstehenden Mittel als Hilfe in dem inexistenten und nicht auskömmlichen Holzmarkt.

Über die Stärkung der forstlichen Forschung haben das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR) und forstli-

che Forschungsanstalten vieles in die Wege geleitet, aber es wird dauern, bis es wirkt.

Wirkung zeigt das Mantra „Lasst uns planvoller und abgestimmter arbeiten, zwischen Produzenten des Vermehrungsgutes und dem Waldbesitzer und den Waldbauern“. Inzwischen wird auch weitgehend erhört: Wir wollen Mischwald auf den Schadflächen anlegen, wir wollen uns auf Baumarten und Herkünfte verlassen, die wir kennen, das wilde „Herummendeln“ ist langfristig zu gefährlich.

Grundsätzlich ruft auch Bundesministerin Julia Klöckner zum Aufforsten und Pflanzen auf und mobilisiert viele Akteure. Nur so kann man gemischte, artenreichere Waldflächen rasch rehabilitieren. In dieser Klarheit und mit einer derartigen finanziellen Ausstattung hat man in der Vergangenheit selten eine Waldministerin wahrgenommen. Ihr gebührt unser Dank.

Was jetzt wichtig ist

Wir stehen noch im ersten Drittel der Bewältigung der bestehenden Schäden. Folgendes benötigen die Forstbaumschulen derzeit vordringlich:

- *Das Saatgutwesen (Erntebestände neu bewerten und vermehren, wo immer es geht)*
- *Saatguternten müssen maximiert werden (kontrolliert und zertifiziert)*
- *Waldbesitzer und Waldverantwortliche mögen weiter versuchen, mit den Forstbaumschulen des Vertrauens mittelfris-*



Verband Deutscher Forstbaumschulen e.V.

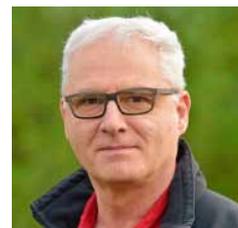
tige Pläne zu erstellen, weil gutes Saatgut knapp ist, Fruktifikation nicht gerade üppig abfällt in den Dürren und Saatgut wohl auf lange Sicht eine seltene Einnahmequelle sein wird.

• *Das Ausschreibungsverfahren ist inzwischen besser geworden, die Ausgestaltung der Ausschreibung und das Produkt „Forstpflanze“ lässt sich aber*

wohl nur schwer vereinbaren, wie es scheint. Praxis und Fairness müssen weiter optimiert werden. Zwei bis drei Bundesländer haben hier inzwischen den kooperativen Charakter deutlich verbessert.

- *Mitarbeiter und Qualifikation: Hier tut sich sehr viel. Es wird Personal eingestellt und das tut auch Not, weil neue und gemischte Wälder mehr und nicht weniger Mitarbeiter und Qualifikation brauchen.*

Lassen Sie uns gemeinsam für den Wald und die Zukunft arbeiten! Wir sind auf dem richtigen Weg!



Alain Paul

alain.paul@conzert.com,

ist Geschäftsführer des Verbands Deutscher Forstbaumschulen e. V.